

# Bieler Wahlen 2020

## Impressionen vom Bieler Wahlabend



Der frisch gewählte Gemeinderat beim Interview mit «Telebielingu». BILDER: MATTHIAS KÄSER



Beat Feurer: Wiedergewählter Gemeinderat und glücklicher Nicht-Stadtpäsident.



Lena Frank beim Feiern mit ihrem Wahlkampfteam.



Die coronabedingt kleine Menschenmenge im Foyer des Kongresshauses bei der Verkündung der Stadtratresultate.



Die PdA feiert ihren zweiten Sitz im Stadtrat.

### «Es ist ein wahrer Sieg, ohne Wahlkampagne»

**PdA Für die Partei der Arbeit ist ein Wunsch in Erfüllung gegangen: Sie hat einen zweiten Sitz im Stadtrat dazugewonnen.**

Der lauteste Jubel im Foyer des Kongresshauses kam gestern Abend von der Partei der Arbeit. Denn was die linke Partei bei den letzten Wahlen haarscharf verpasst hat, ist ihr jetzt gelungen: Einen zweiten Sitz im Stadtrat zu ergattern. Peter Heiniger, der seit vier Jahren im Bieler Parlament sitzt, ist wiedergewählt. Neu bekommt er Verstärkung von Sabrina Beeler.

«Ich bin sehr froh, dass wir diesen zweiten Sitz holen konnten», sagt Heiniger sichtlich begeistert. Er habe darauf gehofft, denn dies werde für ihn die Parlamentsarbeit vereinfachen. An-

dere Fraktionen würden sich jeweils untereinander absprechen, ab jetzt werde er nicht länger alleine dastehen.

«Es ist ein wahrer Sieg, ohne Wahlkampagne», ergänzt Parteikollegin Marisa Halter, die mit Heiniger zusammen ins Kongresshaus gekommen ist. Man habe darauf vertraut, dass die Wählerinnen und Wähler wach seien und mitdenken würden. «Wir stehen für die wahren Bedürfnisse der Menschen», so Halter euphorisch.

In der nächsten Legislatur will sich die PdA laut Heiniger für eine bessere Verkehrssituation in Biel und in der Peripherie einsetzen. Der Verkehr soll für Velofahrerinnen und Fussgänger sicherer werden. Ausserdem wolle man verhindern, dass alles zugebaut wird. *sg*

### Frankophone junge Frau statt Deutschschweizer Mann

**EVP Franziska Molina bleibt weiter im Rat. Aber den zweiten Sitz der EVP hat nicht mehr Thomas Brunner inne, sondern Kathleen Liechti.**

Obwohl die Partei einen dritten Sitz angestrebt hatte, zeigte sich Co-Parteipräsidentin Petra Burri Schift erfreut, dass man mit einem Stimmenanteil von drei Prozent wieder zwei Sitze gemacht hat. Erstaunt ist sie allerdings, dass der zweite Sitz nicht mehr an den 2017 für Christian Löffel nachgerutschten Thomas Brunner gegangen ist, sondern an Kathleen Liechti, die von Listenplatz drei aus gestartet war. Burri glaubt nicht, dass Brunners Abwahl einen Zusammenhang mit seinem Wirken im Parlament hat. Vielmehr habe man statt ihm als Deutschschweizer Mann

offenbar eine junge französischsprachige Frau als zweite Parteivertretung haben wollen – wobei die Sozialarbeiterin ja lustigerweise einen englischen Vornamen und einen Deutschschweizer Nachnamen hat. Vielleicht habe Liechti gezielt in den frankophonen Teilen der landes- und freikirchlichen Kreisen Wahlwerbung für sich gemacht.

Auch die andere Co-Präsidentin, Franziska Molina, die seit 2009 im Stadtrat sitzt, glaubt nicht, dass sich der anerkannte Finanzexperte Thomas Brunner den Unmut der Partei zugezogen hat. Auch sie wertet die Wahl Liechtis vielmehr als Votum pro Frau französischer Zunge. Molina ist mit den beiden Sitzen ebenfalls zufrieden, zumal die EVP eine eher unauffällige Partei sei. *bk*

### Dana Augsburger-Brom bringt dritten Sitz

**Passerelle Der Parteiwechsel von Dana Augsburger-Brom ermöglicht der Passerelle einen dritten Sitz im Bieler Stadtrat.**

Die Passerelle hat ihre zwei bisherigen Sitze verteidigen und einen dritten hinzugewinnen können. Ruth Tennenbaum sagt, sie habe damit gerechnet, dass ihr Parteikollege Titus Sprenger und sie wiedergewählt würden. Mit Stadträtin Dana Augsburger-Brom, die auf diese Wahlen hin von der SP zur Passerelle wechselte, hat die Bürgerbewegung nun sogar drei Sitze.

«Das fühlt sich gut an», sagt Tennenbaum. Trotzdem hält sich ihre Begeisterung in Grenzen. Denn die Bürgerbewegung hätte gerne Fraktionsstärke erreicht. Dazu wären allerdings

vier Sitze nötig gewesen. «Wir haben gemacht, was wir konnten», sagt die Stadträtin. Dass es nicht für ein weiteres Mandat gereicht hat, erklärt sie sich damit, dass andere Parteien mehr Geld für den Wahlkampf zur Verfügung gehabt hätten. Man habe lange nicht einschätzen können, ob es der Passerelle gelingen werde, neue Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren. Dass es im Parlament einen Linksrutsch geben werde, sei ihr hingegen klar gewesen.

Und die Ziele der Passerelle? «Weiterhin auch manchmal die unangenehme Stimme sein», so Tennenbaum. Ausserdem wolle sich die Bürgerbewegung dafür einsetzen, dass es bei den sozialen und ökologischen Themen grössere Fortschritte geben werde. *sg*